

Eiche



Sternzeichen:

Wassermann

Ziel:

Weisheit, ich bin ein fühlendes Wesen. Als göttliches Wesen mache ich menschliche Erfahrungen

Prinzip:

Ich bin Wasser, darf weich und hart sein. Ich bin ein Alchemist des Lebens

Zustand:

Verbunden sein, eins sein mit allem, was ist

Steter Tropfen höhlt den Stein. In jedem Erleben habe ich die Möglichkeit weiter in das Mensch-Sein vorzudringen, einzusteigen und mich neu zu erleben. Ich bin ein Gefäß für das Wasser des lebendigen Geistes.



Der Eichenbaum ist schon seit Jahrhunderten ein Sinnbild für Reichtum. Wie die Linde ist auch er, in Form des Stammbaumes, als Repräsentant der Familie in vielen Abbildungen zu sehen. Der Wert eines Waldes wurde in der Vergangenheit auch am Ertrag der Eicheln gemessen, die in guten Zeiten ebenfalls für die Schweinemast Verwendung fanden, in weniger guten Zeiten wurden sie als Kaffeeersatz verwendet. Das harte und dauerhafte Holz, das auch unter Wasser fast unbegrenzt haltbar ist, hatte immer einen sehr hohen Stellenwert. Die Verwendung des Holzes im Schiffsbau scheint also optimal, was dazu führte, dass in England und Frankreich der Eichenbestand stark reduziert wurde. Diese Wälder sind in Frankreich wieder aufgeforstet worden, doch die technische Entwicklung der Dampfmaschinen führte dazu, dass nicht nur die Eisenbahn das Leben in Europa grundlegend veränderte. Dies hatte auch für den Schiffsbau Konsequenzen, denn Schiffe wurden nicht mehr aus Holz gefertigt, sondern aus Stahl, was dazu führte, dass heute in Frankreich viele Eichenwälder die Landschaft zieren, da die Abholzung für den Schiffsbau überflüssig wurde.

In dieser Zeit ging ein Ruck durch Europa, der Vieles auf die «Schiene» brachte, z.B. verkehrte die erste kommerziell erfolgreiche Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth. Wie ich es bei der Ulme schon beschrieben habe, sind auch hier Parallelen von der Entwicklung der Menschheitsfamilie zum Baumwuchs zu beobachten. Doch um diese Perspektive einzunehmen, brauchen wir ein grösseres Bild von unserem Leben und dem Zusammenleben hier auf diesem Planeten. Der Blick auf die geschichtliche und mythologische Präsenz der Eiche ist gigantisch. In fast allen Überlieferungen steht die Eiche als Symbol für den Mann und auch für Kraft und Ausdauer. Wir finden sie heute sowohl im militärischen Bereich als auch in der Mystik, z.B. im Eichenlaub des Hohepriesters der Tarot-Karte 5. Man könnte fast sagen, dass das Rauschen der Eichenblätter als Stimme des Göttervaters verstanden wurde. Die Kelten wussten, dass die Eiche eine Kraft verkörpert, die den Menschen unterstützt, er selbst zu sein und aus sich selbst zu schöpfen. Sie leiteten das noch heute bekannte Wort «Druide» von der Eiche «Duir» ab. Bei den Germanen wurde unter der Eiche Gericht gehalten, da Weisheit und Bedacht bei ihr erfahrbar waren. Diese Tradition wurde noch bis weit ins Mittelalter gepflegt. Unter der Eiche wurde also auch um Krieg und Frieden gerungen. Zwei Seiten sollten eine Übereinkunft treffen, bevor es zum Äussersten kam. Stehen wir in solchen Situationen, ist es oft hilfreich, den Standpunkt des Gegenübers mit Mitgefühl zu betrachten. Gehen wir aus der Bewertung «ich habe recht und Du liegst falsch» heraus, eröffnen sich neue Wege des Miteinanders. Die

Eiche bringt uns also auch inneren Frieden mit der Welt, die vermeintlich dort draussen ist. Gehen wir dieser Spur nach, können wir viele der Herausforderungen, die uns unser Alltag in Form der polaren Gegensätze bietet, zu unserem Vorteil nutzen. Immer vorausgesetzt, wir sind bereit Standpunkte zu verlassen und Neuland in uns selbst zu entdecken. Wir können ein inneres Gericht pflegen, in dem wir erkennen, dass alle Urteile, die wir über die Welt und uns selber fällen, immer nur aus uns selbst heraus kommen können..

Die Zeitqualität, die wir erleben, fordert uns auf authentisch zu handeln. Die Authentizität wurde uns in den vergangenen Jahren immer mehr aberzogen und durch das sogenannte politisch-korrekte Verhalten ersetzt. Wir können davon ausgehen, dass, wenn das Marketing ganzer Produktgruppen mit Authentizität wirbt, genau das Gegenteil in den Menschen entstehen soll. Sie sollen Richtungen und/oder der einzigen Wahrheit folgen. Das Spiel der letzten zweitausend Jahre soll sich wiederholen, die Menschen sollen möglichst nicht mitbekommen, dass es neben den postulierten Standpunkten noch weitere geben könnte. Doch genau das ist angesagt, weiter zu gehen, als das uns Vorgekaute zu verdauen und als einzigen Weg zu betrachten. Den wirklichen Wohlstand gibt es nur, wenn ich wohl stehe, im Leben stehe, zu mir stehe. Wohlstand wird jedoch heute nur von der materiellen Ebene her betrachtet, hat damit aber eigentlich gar nichts zu tun. Reichtum als Sinnbild für die Eiche hat also viel weitreichendere Strukturen, als man so landläufig annehmen könnte. Es bedeutet auch, den inneren Reichtum zu entdecken und diesen im Aussen auch zu geniessen, durch Kommunikation, Mut und Selbstbestimmung. Diesem «Selbst» der Selbstbestimmung gerecht zu werden, können wir auch den Aspekt des «Selbst-gerechten» anfügen. Auch das wurde vielen Menschen ausgetrieben. Selbst-gerecht wird heute als Synonym für «Egoismus» benutzt. Werden wir also unserem «Selbst» gerecht, was auch immer dieses «Selbst» für uns gerade bedeutet: Unsere Seele, Höheres Selbst, vielleicht auch göttlicher Funke. Auf jeden Fall sollten wir diesem gerecht werden und unseren Platz, unseren Raum, nicht nur einnehmen, sondern gestalten, denn Schöpfung ist nie abgeschlossen. Die Pole sollten also vereint werden, wir können auch von einer Synthese sprechen. Vielleicht auch von der Synthese von Pflanzen und Menschen, wenn der Mensch merkt, dass Pflanzen uns viel ähnlicher und näher sind, als wir uns zu träumen gewagt hätten.